



UNI SPIEGEL



KOMPETENZEN BÜNDELN

Im Mittelpunkt der neu gegründeten Fakultät für Ingenieurwissenschaften stehen innovative Engineering-Ansätze [Seite 03](#)



VON A BIS Z

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie BAföG oder INF? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten [Seite 06 und 07](#)



WO FINDE ICH WAS?

Der große Heidelberger Uni-Stadtplan sorgt für Orientierung in Altstadt, Bergheim und Neuenheimer Feld [Seite 08](#)

RANKING- SPITZENPOSITIONEN

(red.) In allen drei maßgeblichen internationalen Rankings ist die Universität Heidelberg aktuell unter den Top drei der deutschen Universitäten vertreten und kann sich auch im weltweiten Vergleich mit starken Platzierungen behaupten. Das zeigen die im Sommer veröffentlichten Ergebnisse. So steht die Universität Heidelberg im QS World University Ranking 2021/2022 deutschlandweit auf Position zwei nach der Technischen Universität München (TUM) und vor der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Im Academic Ranking of World Universities 2021, dem sogenannten Shanghai-Ranking, belegt sie Rang drei hinter den beiden Münchener Universitäten. Ebenfalls auf Platz drei hinter den Münchener Universitäten liegt die Universität Heidelberg im Times Higher Education World University Ranking; international zählt sie dort mit Platz 42 zu den »Top 50«-Hochschulen weltweit – als eine von nur drei deutschen Universitäten. Für diese Ranglisten werden unter anderem Indikatoren wie beispielsweise Forschungsleistungen oder auch die Qualität in der Lehre herangezogen.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Rund 29.000 Studierende sind an den 13 Fakultäten der Ruperto Carola, darunter die beiden Medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim, eingeschrieben. Mit einem Spektrum von mehr als 180 Studiengängen wird eine in Deutschland nahezu einmalige Vielfalt an Fachkombinationen ermöglicht. Gegründet 1386 ist die Ruprecht-Karls-Universität die älteste Universität in Deutschland und eine der forschungstärksten in Europa. Mit Erfolgen wie zuletzt im Exzellenzstrategie-Wettbewerb werden ihre führende Rolle und ihr exzellenter Ruf unterstrichen. Zahlreiche Serviceangebote zur Beratung und Betreuung der Studierenden von der ersten Kontaktaufnahme mit der Universität bis hin zur Abschlussprüfung und darüber hinaus im Alumni-Netzwerk bieten optimale Studienbedingungen sowie beste Voraussetzungen für eine berufliche Karriere.



Foto: Jule Kühn

WILLKOMMEN AN DER UNI HEIDELBERG

Studieren an Deutschlands ältester und traditionsreichster Hochschule

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Ihnen allen möchte ich ein herzliches Willkommen an der Universität Heidelberg zurlufen! Nach drei Semestern überwiegend in Online-Formaten dürfen wir für das nun kommende Wintersemester 2021/22 auf Studium und Lehre vor Ort und in Präsenz setzen. Wir haben das Miteinander von Lehrenden und Studierenden, den dialogischen Prozess, der Lernen und Erkenntnisgewinn ausmacht, schmerzlich vermisst. Die Formel für Präsenz lautet: So viele Mitglieder der Universität wie nur eben möglich sollen durch Impfung vor dem Corona-Virus und seinen Mutanten geschützt sein. In den kommenden Tagen erhalten Sie per E-Mail die Bitte, uns anonym und freiwillig Ihren Immunisierungsstatus mitzuteilen. Wir brauchen diese Information, um gut planen zu können, daher informieren Sie uns bitte und vor allem: Lassen Sie sich impfen!

Zu Ihrer Entscheidung, an der Universität Heidelberg zu studieren, möchte ich Sie beglückwünschen. Sie werden an

einer der großen europäischen Universitäten ausgebildet, und das ganz nah an aktuellen Forschungsthemen und -projekten. Bereits im Bachelorstudium wollen wir Ihnen ermöglichen, die Vorteile einer Forschungsuniversität für Ihre persönliche Qualifikation zu nutzen und möglichst früh in Forschungszusammenhänge eingebunden zu werden. Mit der Entscheidung für die Ruperto Carola beginnen Sie Ihr Studium nicht nur an Deutschlands ältester, sondern zugleich an einer der forschungstärksten Universitäten Europas mit ausgeprägtem internationalem Charakter. Ebenso wie die forschungsorientierte Lehre prägen die besondere Vielfalt der Fächer und Disziplinen an der Ruperto Carola, die disziplinenübergreifenden Kollaborationen sowie starke Netzwerke und Allianzen mit nationalen und internationalen Partnern unser Handeln. Sie bestimmen die besondere Atmosphäre des Forschens und Studierens in Heidelberg, die Sie auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ebenso erfahren werden wie in der Altstadt, in Bergheim oder auch in Mannheim an unserer zweiten Medizinischen Fakultät.

Ich hoffe, dass Sie sich trotz der immer noch vielfältigen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie schnell einleben, und zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Ich bin überzeugt davon, dass Sie mit viel Initiative und Engagement das Abenteuer Studium, Wissenschaft und Universität als große Bereicherung erleben werden und dass Sie an der Universität Heidelberg das Rüstzeug erwerben können für Ihre erfolgreiche berufliche Zukunft und gleichzeitig für die weitere Entwicklung Ihrer Persönlichkeit. Wir wollen alles tun, Ihnen dieses zu ermöglichen! Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote – von Freizeitgestaltung über Kultur bis hin zur Hochschulpolitik. Erste Anregungen, Tipps und Infos bietet diese Sonderausgabe des »Unispiegel«. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg

BEI DEN STIPENDIATEN VORN

(red.) In der aktuellen Auswertung – und damit bereits zum neunten Mal hintereinander – liegt die Ruperto Carola bei der Anzahl der von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderten Stipendiaten bundesweit an der Spitze: 686 Studierende der Universität Heidelberg werden mit einem Stipendium der Studienstiftung unterstützt.

Die Ruperto Carola ist – mit großem Abstand – die Hochschule mit der deutschlandweit höchsten Zahl an Geförderten. Nach der Humanmedizin und den Gesundheitswissenschaften (332) werden die Förderungen an der Universität Heidelberg vor allem an Studierende in den Naturwissenschaften und der Mathematik (167), in den Rechts-

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (135) sowie in den Geisteswissenschaften (46) vergeben (weitere Fächer: sechs Stipendien). Die Förderquote – bezogen auf die Gesamtzahl der Studentinnen und Studenten – liegt an der Universität Heidelberg bei 2,44 Prozent und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt, nach dem rund 0,35 Prozent aller Studierenden in Deutschland Stipendiaten der Studienstiftung sind.

Weitere Informationen zu Stipendien der Studienstiftung sind unter www.studienstiftung.de abrufbar. Daneben existiert eine Vielzahl weiterer Stipendien und Förderprogramme. Eine Übersicht ist unter www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/stipendien.html zu finden. Hinweise zu dem von Bund und privaten Förderern vergebenen »Deutschlandstipendium« unter: www.uni-heidelberg.de/de/freunde-foerderer/deutschlandstipendium

BEWEGUNG, SPIEL UND SPORT

Mit heiMOVE soll der Heidelberger Hochschulsport moderner, vielseitiger und digitaler werden



Foto: Arndt Falter

(of) Auch wenn es im Studium in erster Linie um geistige Aktivitäten geht: Motorische und körperliche Aktivitäten sollten dabei nicht vernachlässigt werden. Unter dem Label heiMOVE findet derzeit eine Weiterentwicklung des Hochschulsports statt. Er soll vor allem noch näher an die Lebenswelt der Studierenden herangeführt werden.

»In der bisherigen Struktur beschränkte sich die sportliche Betätigung im Wesentlichen auf den Campus Im Neuenheimer Feld und das Institut für Sport und Sportwissenschaft, weil dort passende Sportstätten vorhanden sind. heiMOVE verfolgt das Ziel, fester Bestandteil des gesamten Campuslebens zu werden und die verschiedenen Standorte miteinander zu verknüpfen. Wir wollen auch in der Heidelberger Altstadt oder auf dem Campus Bergheim präsent sein sowie überall dort, wo Studierende ihren Alltag verbringen, etwa

auch in den Studierendenwohnheimen«, so der Sportwissenschaftler und heiMOVE-Leiter Dr. Daniel Kraft. Im Rahmen eines zweijährigen Projekts an der Universität Heidelberg entwickelt er gerade mit einem Team von studentischen Hilfskräften entsprechende Angebote und Konzepte, die schließlich verstetigt werden sollen.

Zu den neuen Angeboten zählen zum Beispiel Bewegungsstandorte, die über die ganze Stadt verteilt sind, darunter im Innenhof der Neuen Universität, im Marstallhof oder auch im Barockgarten in der Altstadt. Mithilfe von QR-Codes können dort über das Smartphone Anleitungen zu kurzen Bewegungseinheiten mit jeweils thematischen Schwerpunkten abgerufen werden, bei denen die besonderen Gegebenheiten des Ortes mitberücksichtigt sind. Ebenfalls ein zentrales Element stellt der Audio-Podcast MOVEmaker dar, über den regelmäßig neue Übungen – sogenannte Workouts – zum individuellen Trainieren etwa der Kondition oder bestimmter Muskulatur verfügbar sind. Auf visueller Ebene verfolgt MOVEbreaker als sport-on-demand-Angebot die gleichen Ziele. Die Videos sind über den YouTube-Kanal von heiMOVE erreichbar.

Weg von der klassischen Sportarten-Denke

Mehr Flexibilität, betont Daniel Kraft, ist aber auch in anderer Hinsicht gefragt. Bislang etwa mussten sich die Studierenden zu Beginn des Semesters für bestimmte Kurse des Hochschulsports entscheiden und waren darauf festgelegt. »Durch Angebote, die relativ spontan wahrgenommen werden können und nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, möchten wir dieses traditionelle Kurssystem ein bisschen aufbrechen und die Studierenden nicht ausschließlich an die Semester- und Feriensportprogramme binden«, erklärt er. Auch von der »klassischen Sportarten-Denke mit normierten Sportflächen und strengem Regelwerk« möchte der Leiter von heiMOVE wegkommen. Nicht im Sinne eines Ersetzens. Das bisherige Angebot soll erweitert werden – nicht zuletzt durch aktuelle Trendsportarten wie Spike-Ball, Parkour oder Slacklining.

Die Entwicklung des Volleyballs – der Sportart, die Daniel Kraft selbst schon lange aktiv als Spieler wie als Trainer ausübt – steht dabei beispielhaft für die Idee von Sport, wie sie bei heiMOVE vertreten wird: »Der Beachvolleyball hat dem klassischen Hallenvolleyball mittlerweile den Rang abgelassen. Für mich ist das keine Überraschung, denn mit der Sand-Variante lassen sich viel mehr Menschen erreichen. Mithilfe mobiler Netze kann man zudem auf andere Untergründe wie Rasen ausweichen und ist damit ortsunabhängig. Und da sind wir schon mitten im kreativen Weiterentwickeln, wie wir es hier bei heiMOVE praktizieren«, so der Heidelberger Sportwissenschaftler.

Zahlreiche Angebote für neue Studierende

»Der Sport kann Brücken schlagen. Und Sport verbindet Menschen«, sagt Daniel Kraft, der sich bereits in seiner Doktorarbeit mit Sozialbeziehungen von Jugendlichen im Kontext von Sport und Bewegung beschäftigt hat. Zu Beginn des Wintersemesters sind daher zahlreiche Angebote gerade auch für neue Studierende in Heidelberg geplant. Dazu gehören in den ersten Wochen der Vorlesungszeit etwa spezielle Touren, bei denen sportliche Elemente in das Kennenlernen von Stadt und Umgebung integriert werden. Unter dem Titel »Laufend ins Lehramt« gibt es dabei auch ein spezielles Programm für Lehramtsstudierende, das in Kooperation mit der Heidelberg School of Education entwickelt wurde. »Rent a heiMOVE coach« nennt sich ein Angebot für Fachschaften und Universitätsgruppen, mit dem heiMOVE Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie Equipment für rund einstündige Trainingseinheiten vermittelt. Ob also gemeinsam oder allein, ob eine lockere Einheit zur Aktivierung in der Pause oder ein ausführliches Training – bei heiMOVE, ist sich Daniel Kraft sicher, wird für alle etwas geboten.

Das Programm von heiMOVE ist über die Homepage des Hochschulsports erreichbar. Der Großteil der Angebote ist kostenfrei. Teilweise sind Anmeldungen erforderlich. Internet: www.heimove.de

»Wir möchten das traditionelle Kurssystem ein bisschen aufbrechen«

INTEGRATION AUF AUGENHÖHE

Heidelberger Verein engagiert sich für junge Menschen, die geflüchtet oder zugewandert sind



Foto: Michele Ostuni

(tg) Für ein Miteinander und Voneinander auf Augenhöhe: Dafür steht der 2015 aus einer studentischen Initiative an der Universität Heidelberg hervorgegangene Verein »Chancen gestalten Heidelberg«. Er setzt sich ein für junge Geflüchtete, die bereits eine Bildungseinrichtung in Heidelberg besuchen oder sich in einer beruflichen Ausbildung befinden. Ein Grundpfeiler der Vereinsarbeit besteht neben der politischen Bildungsarbeit in sogenannten Eins-zu-eins-Mentoring-Beziehungen, in denen Zugewanderte für einen Zeitraum von einem Jahr mit gleichaltrigen Partnern vor Ort zusammengebracht werden.

»Viele dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben traumatische Ereignisse durchlebt und beginnen in mehrfacher Hinsicht ein ganz neues Leben«, erklärt Daniel Steegmaier, der mit seiner Kollegin Dinah Schrieb den Vorstandsvorsitz innehat. Auch deshalb steht das Mentoring-Programm im Vordergrund der Vereinsarbeit. Es wird professionell begleitet und bringt im Jahr durchschnittlich etwa 25 bis 30 Tandem-Paare zusammen. Die gemeinsamen wöchentlichen Treffen, die sich an den Bedürfnissen der Mentees orientieren, gestalten die Tandems in Absprache untereinander selbst. Die gemeinsamen Aktivitäten reichen von Spaziergängen über Sport bis hin zu Telefonaten und Online-Treffen. Flankiert werden die Eins-zu-eins-Treffen durch vom Verein angebotene Veranstaltungen, die Mentees und Mentoring-Partnern den Austausch untereinander ermöglichen.

Dem Start der zwölfmonatigen Mentoring-Beziehung geht ein sorgfältiger Auswahlprozess voran. »Wir versuchen, beide Parteien so gut wie möglich kennenzulernen«, erläutert Dinah Schrieb. »Dabei schauen wir uns auch die individuellen Hobbys, Sprachkenntnisse und den jeweiligen kulturellen Hintergrund der Beteiligten an, um die bestmöglichen Tandem-Kombinationen zu finden.« Die Mentorinnen und Mentoren werden zudem professionell geschult, etwa in Form von Seminaren rund um die Themen Flucht und Zuwanderung. »Wir informieren unsere Mentorinnen und Mentoren aber auch darüber, wo die Grenzen dessen verlaufen, was ein Mentor leisten kann und soll«, betont Dinah Schrieb. Auch aus diesem Grund werden die Mentoring-Partner über das gesamte Jahr im Verein begleitet. In monatlichen Supervisionen werden zudem Erfolgserlebnisse, Herausforderungen, aber auch Konflikte reflektiert.

Die derzeit etwa 130 aktiven Vereinsmitglieder bestehen zu einem großen Teil aus aktuellen oder ehemaligen Studierenden der Universität Heidelberg. Aber auch Auszubildende und Berufstätige sind vertreten. »Wir sind sehr flexibel«, sagt Daniel Steegmaier. »Wenn es mal nicht passt – wenn zum Beispiel Prüfungen anstehen, jemand krank ist oder in den Urlaub fährt –, dann ist das natürlich kein Problem.« Eine Grundverlässlichkeit werde aber vorausgesetzt.

Der Austausch zwischen Mentees und Mentoring-Partnern findet grundsätzlich auf Augenhöhe statt. »Wir begreifen

Integration nicht als Einbahnstraße«, führt Dinah Schrieb aus. »Natürlich geht es auch um praktische Hilfestellungen, etwa bei der Prüfungsvorbereitung oder in Ausbildungsfragen. Gleichzeitig möchten aber auch wir von den Menschen, die aus anderen Ländern zu uns nach Heidelberg kommen, lernen.« Das fängt schon mit der Verständigung an. »Für jemanden, der das nicht gewohnt ist, kann es eine enorme Umstellung bedeuten, sich einfach und verständlich auszudrücken. Man muss sich ganz auf das Gegenüber einlassen, muss aufeinander zugehen, um eine gemeinsame Basis zu finden.«

Erfolge hat der Verein »Chancen gestalten Heidelberg« bereits einige vorzuweisen: steigende Mitgliedschaftsanfragen trotz Corona-Krise, über 200 realisierte Tandem-Paare und jüngst die Auszeichnung mit dem Ehrenpreis der Gesellschaft der Freunde Universität Heidelberg. Wenn es um die Kernarbeit des Vereins geht, sind es jedoch nicht unbedingt die großen Geste, die zählen, weiß Daniel Steegmaier aus Erfahrung. »Natürlich freuen wir uns riesig, wenn einer der Mentees einen Ausbildungsplatz findet oder erfolgreich eine Prüfung ablegt. Es ist einfach schön, wenn man zum gemeinsamen Zeitvertreib einen Kuchen backt und am Ende eine Bäckerlehre steht.« Letztlich seien es aber die kleinen Dinge, die viel bewirkten. »Einfach nur Alltagssituationen zu schaffen, zum Beispiel beim Frisbee-Spielen auf der Neckarwiese befreit miteinander zu lachen, kann manchmal eine enorme Wirkung entfalten.«

Der Verein »Chancen gestalten Heidelberg«, der eng mit Schulen und sozialen Einrichtungen vor Ort zusammenarbeitet, wendet sich auch im kommenden Jahr insbesondere an Studierende der Universität Heidelberg, die sich sozial engagieren möchten – als Mentoren in einem der Tandem-Paare, in den Event- oder PR-Teams oder im Team für politische Bildung. Ausführliche Informationen: chancengestalten-heidelberg.org. Weitere Informationen zum kommenden Mentoring-Jahr, der Vereinsarbeit allgemein und zu den verschiedenen Mitgliedschaften unter: heidelberg@chancengestalten.org oder telefonisch unter +49 176-233 713 22

NEU: FAKULTÄT FÜR INGENIEURWISSENSCHAFTEN

Kompetenzen bündeln für innovative Engineering-Ansätze mit internationaler Sichtbarkeit

»Mit der Gründung dieser Fakultät belegt die Universität Heidelberg ihre innere Kraft zur Erneuerungsfähigkeit«

(red.) Mit dem Ziel, ihre technisch-ingenieurwissenschaftliche Expertise zu bündeln und ihr Forschungs- und Fächerspektrum in einem sich dynamisch entwickelnden Kompetenzfeld auszubauen, hat die Universität Heidelberg zum 1. Oktober 2021 eine neue Fakultät gegründet – die Fakultät für Ingenieurwissenschaften. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht die traditionellen Technikwissenschaften, sondern innovative Engineering-Ansätze. Die Heidelberger Ingenieurwissenschaften reichen von der molekularen Biotechnologie über das Engineering molekularer Systeme bis zur Technischen Informatik und zur Medizintechnik. Gründungsdekan ist Prof. Dr. Guido Kanschat, der dem Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Wissenschaftliches Rechnen angehört.

Der Rektor der Ruperto Carola, Prof. Dr. Bernhard Eitel, erklärt: »Mit der Gründung dieser Fakultät belegt die Universität Heidelberg ihre innere Kraft zur Erneuerungsfähigkeit und schließt eine Lücke in ihrem Fakultätsportfolio. Das zu den Technischen Universitäten komplementäre Heidelberger Kompetenzprofil auf dem Gebiet der Engineering Sciences wird damit auch eine neue internationale Sichtbarkeit erhalten.« Die erforderlichen Infrastrukturen habe die Universität in den vergangenen Jahren gezielt aufgebaut. So werden Technische Informatik, Engineering Molecular Systems und kohlenstoffbasierte Materialwissenschaften sowie Molekulare Biotechnologie in der Fakultät für Ingenieurwissenschaften zusammengeführt. Diese drei profilgebenden Bereiche werden durch weitere Wissenschaftler aus fächerübergreifenden Forschungszentren der

Universität – dem Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen, dem Zentrum für Molekulare Biologie, dem Biochemie-Zentrum und dem BioQuant-Zentrum – verstärkt.

In der Lehre startet die neue Fakultät mit dem interdisziplinären Bachelor- und Masterstudiengang Molekulare Biotechnologie, dem Staatsexamens-Studiengang Pharmazie, dem Master-PhD-Programm Matter to Life im Rahmen der gleichnamigen Max Planck School sowie dem Masterstudiengang Technische Informatik. Weitere Studiengänge in Verbindung mit Mathematik und Informatik sowie im Bereich des Bioengineering und der Medizintechnik sind in der Vorbereitung.

Für den Rektor wird mit der Einrichtung der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät über die Stärkung der Naturwissenschaften hinaus insbesondere auch ein Mehrwert für den Wissenstransfer generiert. »Die Universität Heidelberg wird im interdisziplinären Dialog den Transfer von Erkenntnissen in die Gesellschaft fördern und zu gesellschaftlich transformativ wirkenden Durchbrüchen beitragen«, betont Bernhard Eitel. »Dafür schöpfen wir auch aus einem hervorragenden Umfeld mit starken außeruniversitären Forschungseinrichtungen und einschlägig engagierten Unternehmen.« In diesem Verbund trage die neue Fakultät zum Innovationscampus »Health & Life Science Alliance Heidelberg Mannheim« bei, der – so der Rektor – in seiner Verknüpfung von lebenswissenschaftlicher Forschung, Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik durch die Fakultät für Ingenieurwissenschaften eine wesentliche Stärkung erfahre.



Ihren Sitz hat die neue Fakultät im »Mathematikon« auf dem Campus Im Neuenheimer Feld. Foto: Anne Bormann

MARSILIUS-STUDIEN

Vom breiten Fächerspektrum der Ruperto Carola profitieren: Interdisziplinäres Programm für Studierende



Die Marsilius-Studien stehen allen Interessierten offen. Foto: Schwerdt

(red.) Einblicke in andere Wissenschaftsbereiche zu gewinnen und damit den Blick für größere Zusammenhänge zu schärfen – das ermöglichen die Marsilius-Studien an der Universität Heidelberg. Initiiert wurde der Ergänzungsstudiengang am Marsilius-Kolleg von Studierenden, um Kommilitoninnen und Kommilitonen einen Zugang zur interdisziplinären Grundlagenforschung zu eröffnen und Wege gemeinsamen Arbeitens aufzuzeigen. Das Herzstück der Marsilius-Studien bilden sogenannte Brückenseminare, die jeweils von Dozenten geleitet werden, die aus unterschiedlichen Wissenschaftskulturen kommen.

Ein Brückenseminar in diesem Wintersemester beschäftigt sich mit der Rolle von wissenschaftlichen Klimasimulationen in Entscheidungsprozessen im Rahmen der Klimapolitik. Geleitet von einer Umweltphysikerin und einem Umweltphysiker sowie einem Politikwissenschaftler schlüpfen Studierende unter anderem in die Rolle von Entscheidungsträgern. Sie repräsentieren Staaten, legen ihre Klimaziele fest, verhandeln mit anderen und reflektieren anschließend die Klimasimulation sowie die wichtigsten Triebkräfte und Hindernisse für die Eindämmung des Klimawandels auf

globaler Ebene. In einem weiteren Seminar, das von einer Ethnologin, einer Medizinhistorikerin sowie einer Literaturwissenschaftlerin geleitet wird, geht es um das Thema »Körper(um)welten«. Beleuchtet wird darin das Spannungsfeld zwischen Lebewesen und Umwelt, das sich in katastrophischen Ausnahmesituationen in besonderer Weise manifestiert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitieren vom breiten Fächerspektrum der Ruperto Carola und eignen sich Kompetenzen an, die auch im Berufsleben zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Marsilius-Studien, die allen Interessierten offenstehen, können ergänzend zum Studium belegt werden, auch der Besuch von Einzelveranstaltungen ist möglich. Die Teilnahme wird frühestens ab dem dritten Fachsemester empfohlen. Bei erfolgreicher Teilnahme vergibt das Marsilius-Kolleg das Marsilius-Zertifikat.

Weitere Infos zu den anmeldepflichtigen Veranstaltungen sind unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/studien zu finden.

BERATUNG UND
BERUFSORIENTIERUNG

(red.) Wie organisiere ich mein Studium? Und wie geht es danach weiter? Für Fragen rund um das Studium und die Karriereplanung bieten die Zentrale Studienberatung und der Career Service der Universität Heidelberg zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote – von der ersten Orientierung bis hin zur Promotion und dem Berufseinstieg. Vieles ist online erreichbar.

Vom Studium ...

So besteht etwa im Rahmen von Online-Vorträgen die Möglichkeit, sich unkompliziert über studien- und berufsbezogene Themen zu informieren und per Chat Fragen zu stellen – sei es zur Studienfinanzierung oder zum Umgang mit Prüfungsstress. Eine noch intensivere Beschäftigung mit solchen Themen bietet das Programm »Stark im Studium«, das Kurse zum Beispiel zu effektivem Lernen oder zu einem optimalen Zeitmanagement umfasst. In einer Podcast-Reihe geben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung und des Career Service sowie ausgewählte Gäste unter anderem Tipps und Einblicke in den Studienalltag.

... in den Beruf

Mehrere dieser Podcast-Folgen beschäftigen sich dabei auch mit beruflichen Perspektiven. Auch wenn zu Beginn des Studiums eher Dinge wie Orientierung und Organisation im Vordergrund stehen, sollten sich Studierende frühzeitig darum kümmern, betont Simone Lasser vom Career Service. Die Job- und Praktikumsbörse »careerMatch« etwa erleichtert mit ihren Such- und Filterfunktionen das Aufspüren entsprechender Angebote. Darüber hinaus bietet der Career Service ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm an, zu dem auch die Reihe »Vom Studium in den Beruf« gehört. Das neu entwickelte Format IT-Talk zeigt zum Beispiel Berufsmöglichkeiten im Bereich Digitalisierung und IT-Technologien auf (lesen Sie dazu auch das Interview mit dem Informatiker Michael Gertz auf dieser Seite).

Eine Übersicht über die Online-Vorträge findet sich unter www.uni-heidelberg.de/de/online-vortraege-studierende, das Kursprogramm »Stark im Studium« unter www.uni-heidelberg.de/de/kursprogramm-stark-im-studium. Die Podcasts können unter www.uni-heidelberg.de/de/zsb-podcast abgerufen werden. Der Career Service ist unter der Adresse www.uni-heidelberg.de/careerservice erreichbar. Von dort gelangt man zur Job- und Praktikumsbörse oder auch zum Veranstaltungsangebot.

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Marietta Fuhrmann-Koch

Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Dr. Tullia Giersberg (tg)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)

Mitarbeit
Ute von Figura (uvf)

Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54-22 14
Telefax (0 62 21) 54-23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Druck
ColorDruck Solutions GmbH, Leimen

MEHR PRAXISNÄHE

Drei Fragen zum IT-Talk an den Informatikprofessor Michael Gertz

(of) Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder erfolgreicher IT-Unternehmen zu ermöglichen ist Ziel der neuen Veranstaltungsreihe IT-Talk. Wie Studierende davon profitieren können und warum die Reihe auch für Erstsemester empfehlenswert ist, darüber gibt Prof. Dr. Michael Gertz, Direktor des Instituts für Informatik der Universität Heidelberg, Auskunft.

Im Sommersemester haben Sie gemeinsam mit dem Career Service die Reihe »IT-Talk« auf die Beine gestellt, die jetzt im Wintersemester fortgesetzt wird. Worum geht es darin?

Gertz: Dort stellen Unternehmen vor, was bei ihnen in den Bereichen Digitalisierung und IT-Technologien passiert. Die Studierenden sollen dafür sensibilisiert werden, welche fachlichen Fähigkeiten dort gefragt sind. Und die Reihe soll auch Begeisterung für Berufe in diesem Bereich wecken. In den Veranstaltungen wird nicht nur vorgetragen. Wichtig ist auch das Fragenstellen, der direkte Austausch mit den Referentinnen und Referenten. Deshalb sind das nicht nur Info-Veranstaltungen, sondern letztlich auch Kontaktbörsen.

Im Gegensatz zu einer Berufsausbildung ist das Studium im Hinblick auf den späteren Beruf viel offener angelegt, die Lehre ist forschungsorientiert. Wie erleben Sie Ihre Studierenden im Hinblick auf die berufliche Orientierung?



Foto: privat

Gertz: Die meisten unserer Studierenden haben zumindest eine ungefähre Vorstellung, in welche Richtung es einmal gehen soll. Gleichzeitig fehlt es ihnen aber oft an Überblick. Insofern ist der IT-Talk eine hervorragende Gelegenheit, die ganze Bandbreite in diesem Bereich einmal kennenzulernen. Forschung ist unsere Grundlage, aber die Anwen-

dung ist ebenfalls wichtig. Deshalb plädiere ich auch für mehr Praxisbezug und Praxisnähe. Hier in Heidelberg wird an tollen Projekten mit IT-Elementen gearbeitet und geforscht, gerade auch interdisziplinär. Daher richtet sich die Reihe an Studierende aus verschiedenen Disziplinen – zwar vornehmlich aus dem MINT-Bereich, aber durchaus auch an Geistes- und Sozialwissenschaftler mit entsprechenden Interessen.

Würden Sie auch bereits Studienanfängerinnen und -anfänger den IT-Talk empfehlen?

Gertz: Unbedingt. Anregungen, auch in Bezug auf mögliche Praktika, können gar nicht früh genug erfolgen. Gerade in der Anfangszeit sollten die Studierenden sich nicht nur mit der Prüfungsordnung und dem Modulhandbuch beschäftigen, sondern auch mit Neugier ihr neues Umfeld – das Institut, die Fakultät, den Campus – erkunden. Ich kann nur empfehlen, sehr früh Kontakte zu knüpfen, etwa auch zu den Fachschaften oder zu uns Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Wir können bei vielen Fragestellungen weiterhelfen. Unsere Türen stehen immer offen.

Die Veranstaltungen im aktuellen Wintersemester beginnen ab dem 21. Oktober. Das Programm ist über die Homepage www.uni-heidelberg.de/it-talk abrufbar.

ARCHÄOLOGIE UND POLITIK

Studierende zeigen in Pop-up-Ausstellung vielschichtige Verflechtungen

(uvf) Kompakt, informativ, mobil – das sind die Merkmale der Pop-up-Ausstellung, die Polly Lohmann, Kuratorin der Heidelberger Antikensammlung, zusammen mit ihren Studierenden entworfen hat. Thema sind die vielschichtigen Verflechtungen von Archäologie und Politik am Beispiel des römischen Siegesmonuments »Tropaeum Traiani«. Im Oktober touren die Macherinnen und Macher mit ihrer Ausstellung von Heidelberg in die rumänische Stadt Adamklissi am Schwarzen Meer. Hier ließ Kaiser Trajan das Tropaeum im 2. Jahrhundert anlässlich seines Sieges über die lokale Volksgruppe der Daker errichten.

»Als ich Anfang 2018 meine Stelle als Kuratorin der Antikensammlung antrat, hieß es, ich solle bei Gelegenheit den Keller der Neuen Universität durchforsten. Hier seien noch Gegenstände eingelagert, die zur Sammlung gehörten«, erzählt Polly Lohmann. Bei näherer Inspektion stellte die 34-Jährige fest, dass es sich um 54 teils riesige Formen für Gipsabgüsse eines römischen Siegesmonuments handelte, die sie schon aus ihrer Heidelberger Studienzeit kannte. »Damals habe ich die eher lieblos aufgehängten Abgüsse in der Heuscheuer kaum wahrgenommen.« Nun aber war die Neugierde der Archäologin geweckt: Was machten die imposanten Formen im Keller der Neuen Uni? Und was genau hatte es mit dem kopierten Monument auf sich?

Mehrere Wochen intensiver Recherche förderten Spannendes zutage: Im Ersten Weltkrieg waren die Formen im Auftrag des Heidelberger Archäologen Friedrich von Duhn angefertigt worden, um das Tropae-

um Traiani anhand der Kopien in Heidelberg studieren zu können. »Es gilt jetzt augenblicklich die günstige Zeitlage auszunutzen, [...] durch Beschaffung von Abgüssen.« So warb von Duhn beim badischen Kultusministerium für sein Vorhaben. Und weiter: »Die Gelegenheit einzugreifen und so lange wir in Rumänien und der Dobrukscha militärisch die Herren sind, alles so zu machen, wie wir es für richtig halten, ist günstig und kommt vielleicht nie wieder.«

»Die Wissenschaft war sich nicht zu schade, aus dem Ersten Weltkrieg Profit zu schlagen«, erläutert Polly Lohmann. Das Anfertigen der Kopien sei durchaus auch politisch motiviert gewesen: So ging die Forschung damals davon aus, dass es sich bei manchen der auf dem Tropaeum dargestellten Feinde der Römer um Germanen handele, was in Zeiten des erstarkenden deutschen Nationalismus großes Interesse hervorrief. Aber auch in Rumänien wurde das Siegesdenkmal im Laufe der Geschichte immer wieder auf unterschiedliche Weise politisch instrumentalisiert. Gemeinsam mit ihren Studierenden hat Lohmann die verschiedenen politischen Kontexte und Rezeptionen rund um das Tropaeum Traiani erarbeitet und für die Ausstellung auf Roll-ups und in einer digitalen Präsentation anschaulich dargestellt.

Die Mitarbeit der Studierenden zu betonen ist der Kuratorin sehr wichtig. Nicht nur an der Entwicklung der Pop-up-Ausstellung sind diese beteiligt; auch bei der Neukonzeption der großen Archäologischen Sammlung der Universität bindet Polly Lohmann den wissenschaftlichen Nachwuchs eng ein. Aufgrund von Umbauarbei-

ten ist die Sammlung derzeit eingelagert und soll voraussichtlich im Jahr 2023 grundlegend überarbeitet im Kollegiengebäude am Marstallhof neu ausgestellt werden. Die angehenden Archäologinnen und Archäologen wählen hierfür Artefakte aus, recherchieren die Hintergründe, überlegen sich, wie man das jeweilige Objekt spannend präsentieren kann, und schreiben entsprechende Texte. »Ich denke mir keine fiktiven Aufgaben in meinen Seminaren aus, sondern beteilige die Studierenden an der realen Museumsarbeit«, so Lohmann.

So nutzte sie auch die vergangenen Online-Semester, um mit den Studierenden Erklärvideos zu einzelnen Objekten der Archäologischen Sammlung anzufertigen. »Ohnehin müssen wir künftig verstärkt auf digitale Kanäle setzen. Die aus der

Corona-Situation heraus geborene Not hat hier lediglich für den nötigen Impuls gesorgt.« Nun aber freut sich Polly Lohmann, dass endlich wieder Präsenzveranstaltungen möglich sind – und damit auch die eigentlich schon für vergangenes Jahr geplante Tour der Pop-up-Ausstellung. Mit ihren Studierenden ist sie zwei Wochen lang von Heidelberg über Wien und die rumänischen Städte Cluj, Sibiu und Bukarest bis in die Ortschaft Adamklissi am Schwarzen Meer unterwegs, um die Ausstellung an diesen Orten zu zeigen. Damit vollziehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion in umgekehrter Richtung den Weg, den die Formen der Gipsabgüsse einst während des Ersten Weltkriegs nach Heidelberg nahmen.



Von den ursprünglich 54 figürlichen Bildfeldern des Siegesmonuments »Tropaeum Traiani« haben sich 48 erhalten. Im Jahr 2020 wurden die Abgüsse im Zuge der Sanierung des Hörsaalgebäudes Heuscheuer neu inszeniert und montiert. Foto: von Figura

SEHNSUCHT NACH PUBLIKUM

Das Collegium Musicum hofft im Wintersemester auf Konzerte in Präsenz



Foto: Rothe

(of) Seit Ausbruch der Pandemie ist alles anders für das Universitätsorchester und den Universitätschor. Zur neuen Bühne scheint das Display geworden zu sein. Beim gemeinsamen Proben gilt die 3G-Regel, zudem müssen coronabedingte Abstandsregelungen eingehalten werden. Doch es gibt Hoffnung: Im Juli konnte zum ersten Mal wieder ein Konzert vor Publikum bestritten werden. Und auch für das Wintersemester planen die Musiker analog. Dirigent Michael Sekulla über ...

... den Auftritt des Collegium Musicum beim »Lust4Live«-Festival

»Das war unser erstes Konzert vor Publikum seit mehr als einem Jahr. Auf dem Heidelberger Universitätsplatz haben wir verschiedene Stücke in kleineren Besetzungen gespielt. Ein buntes Open-Air-Programm mit Ausschnitten aus der Oper »Carmen«, einer Blechbläser-Fanfare von Paul Dukas oder auch einer Streichversion des Jazz-Klassikers »Summertime«. Als drei Wochen vor dem Termin die Anfrage kam, war das für uns Freude und Schock zugleich. Es führte dann zu einer regelrechten Aufbruchsstimmung. Gemerkt habe ich das vor allem bei der Ouvertüre »Der Barbier von Sevilla«. Meine Musikerinnen und Musiker haben wie entfesselt gespielt. Und wir konnten nach langer Zeit wieder erfahren, was das Feedback des Publikums eigentlich bedeutet. Die Rossini-Ouvertüre gab es noch einmal als Zugabe.«

... Musik im digitalen Raum

»Dreimal haben wir nun unsere traditionellen Universitätskonzerte zum Semesterabschluss im digitalen Format angeboten. Keine Frage, das war sehr spannend, und wir haben uns – nicht zuletzt in technischen Dingen – sehr weiterentwickelt. Die hohen Klickzahlen sind ein Beleg dafür, dass diese Programme stark wahrgenommen werden. Ich denke, dass da etwas bleiben wird und wir eine digitale Präsenz aufrechterhalten werden, die wir vor Corona in dieser Form nicht hatten.«

... Planungen für das Wintersemester

»Wir wollen jetzt so normal wie möglich ins neue Semester starten, mit regelmäßigen Präsenzproben. Corona hat uns aber gelehrt, flexibel zu sein. Wir sind auf alles gefasst. Geplant ist ein Weihnachtskonzert mit dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns in der Heidelberger Peterskirche im Rahmen der Reihe »Takte gegen Krebs« des Nationalen Zentrums für Tumorerkrankungen. Im Februar soll dann unser traditionelles Konzert zu Semesterabschluss ebenfalls live vor Publikum stattfinden. Auf dem Programm stehen die »Akademische Festouvertüre« von Johannes Brahms sowie Antonín Dvořáks Symphonie Nr. 9 »Aus der neuen Welt«. Der Universitätschor, der sonst mit 100 Sängerinnen und Sängern gemeinsam mit unserem



Feste Größe im kulturellen Leben der Ruperto Carola: Universitätsorchester. Foto: Konstantin Neureither

Orchester große Werke aufführt, wird die coronabedingte Vorgabe kleiner Gruppen nutzen, um bedeutende A-cappella-Werke unterschiedlicher Epochen zu erarbeiten. Diese Aufführung ist für die Osterzeit geplant.«

... eine eigene Komposition für das Collegium Musicum

»Im Sommersemester 2019 hatten wir bei unserem Konzert mit Klassikern der Filmmusik den international bekannten Komponisten Enjott Schneider zu Gast, dessen Orgelkomposition aus dem Film »Schlafes Bruder« wir dort auch aufgeführt haben. Das hat ihm offenbar sehr gefallen,

denn daraufhin teilte er mit, ein Stück für uns komponieren zu wollen. Ergeben hat sich schließlich eine Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Altorientalisten Prof. Dr. Stefan Maul vom Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients. Nun ist es soweit. Enjott Schneider hat ein chorsinfonisches Monumentalwerk mit dem Titel »Abubu – Die Sintflut« angekündigt, das wir im nächsten Sommer uraufführen werden. Es beruht auf dem Gilgamesch-Epos und enthält Gesangspartien in altbabylonischer Sprache. Wir sind völlig begeistert und schon sehr gespannt.«

NEUER MASTERSTUDIENGANG AM HCIAS

(tg) Mit einem interdisziplinären Studienangebot zu den gesellschaftlichen Dimensionen von Kommunikation in der Makroregion Ibero-Amerika startet das Heidelberg Centrum für Ibero-Amerika-Studien (HCIAS) in das Wintersemester. Der neue Masterstudiengang »Communication and Society in Ibero-America« verbindet verschiedene Blickwinkel aus den Geistes- und Sozialwissenschaften mit umweltbezogenen Perspektiven, um ein ganzheitliches Verständnis von Kommunikation und Gesellschaft in Ibero-Amerika und den mit ihr in Kontakt stehenden Regionen zu vermitteln.

»Der neue Studiengang verkörpert durch die Verbindung verschiedener wissenschaftli-

cher Ansätze und Blickwinkel die gelebte Interdisziplinarität, die auch das Forschungsprogramm des HCIAS prägt«, betont Prof. Dr. Francisco Moreno-Fernández, Direktor des HCIAS. Mit Fachwissen aus der Kommunikations- und Politikwissenschaft, der Soziologie, Geographie, Linguistik sowie den Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften lernen die Studierenden einzuordnen, wie Sprachen und soziokognitive Faktoren die politischen und ökonomischen Räume Ibero-Amerikas beeinflussen, wie gesellschaftliche und kommunikative Dynamiken in diesen Räumen interagieren und welche Auswirkungen sie auf die iberorikanischen Kulturen, Völker und deren natürliche Umgebungen haben.

Nicht nur die Inhalte, auch die Lehrveranstaltungen des Studiengangs »Communication and Society in Ibero-America« sind international ausgerichtet. Der Masterstudiengang wird auf Englisch und Spanisch unterrichtet und wendet sich damit explizit auch an Studieninteressierte aus dem Ausland. »Von den internationalen Bewerbern ist das Studienangebot sehr gut angenommen worden«, freut sich Martha Rudka, akademische Programm-Koordinatorin am HCIAS. »Zum ersten Jahrgang, der sich mit den komplexen Wechselwirkungen von Kommunikation und Gesellschaft in Ibero-Amerika beschäftigen wird, gehören Studierende aus Mexiko, den USA, Kuba, Spanien, Chile, Argentinien, Portugal, Ecuador und Kolumbien.«

In vier Semestern erwerben die Masterstudierenden sowohl fachwissenschaftliche als auch methodische Kompetenzen und qualifizieren sich darüber hinaus überfachlich für Tätigkeiten in und außerhalb der Wissenschaft. Im Rahmen eines Mobilitätsfensters ist zudem ein Auslandsaufenthalt in einem der Länder der Makroregion Ibero-Amerika vorgesehen. Gleichzeitig haben auch Studierende anderer Studiengänge an der Neophilologischen Fakultät, der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Fakultät für Chemie und Geowissenschaften der Universität Heidelberg die Möglichkeit, die Veranstaltungen des Masterstudiengangs »Communication and Society in Ibero-America« zu belegen.

Das interdisziplinäre Heidelberg Centrum für Ibero-Amerika-Studien ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Heidelberg. Am HCIAS arbeiten Forscherinnen und Forscher verschiedener Fachrichtungen zusammen, um fächerübergreifende Themen zu Lateinamerika und der Iberischen Halbinsel zu bearbeiten, ebenso wie zu den Regionen, mit denen sie aus historischen oder sozio-ökonomischen Gründen eng verbunden sind. Dabei werden auch Ansätze aus den Umweltstudien einbezogen. Ziel des HCIAS ist es, Forschung, Lehre und Wissenstransfer zu, mit und in Ibero-Amerika und seinen Kontaktregionen nachhaltig zu etablieren. Internet: www.uni-heidelberg.de/hcias

DAS GROSSE ALPHABET ZUR UNI HEIDELBERG

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie Hiwi oder INF? Wo kann man preiswert wohnen und essen? Und wer hilft bei Fragen zum Studium weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten von A bis Z



A

Auslandsstudium

Gute Gründe für ein Studium oder auch ein Praktikum im Ausland gibt es viele. Und auch wenn es zurzeit coronabedingt noch Hürden gibt, sollte man mit der Planung frühzeitig beginnen. Informationen zu Austausch- und Partnerschaftsprogrammen, zur Finanzierung sowie zu rechtlichen Aspekten des Aufenthalts gibt es im »Info-Center Auslandsstudium«. Über die Homepage ist zudem eine tägliche Videosprechstunde in der Zeit von 10 bis 12 Uhr erreichbar. Telefonische Beratungen werden unter der Nummer (0 62 21) 54-12 761 angeboten, auch Anfragen per E-Mail an auslandsstudium@zuv.uni-heidelberg.de sind möglich. Internet: www.uni-heidelberg.de/de/studium/studium-international/studium-im-ausland

B

BAföG

Eine zentrale Rolle bei der Studienfinanzierung spielt nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Der Höchstsatz für Studierende, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, liegt derzeit bei 861 Euro monatlich. Das Amt für Ausbildungsförderung, das dem Studierendenwerk Heidelberg angegliedert ist, bietet dazu einen umfangreichen Service an. Weitere Infos sind unter www.stw.uni-heidelberg.de abrufbar. Dort besteht auch die Möglichkeit, den Antrag online auszufüllen.

C

Career Service

Hier werden Studierende zu allen Fragen der beruflichen Orientierung und zum Übergang vom Studium in den Beruf beraten. Zum Service gehört auch ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot mit zahlreichen Workshops, Trainings und Vorträgen. Das Programm des aktuellen Semesters ist

abrufbar unter www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/careerservice

D

Downloadcenter

Das Downloadcenter hält alle Anträge, Formulare und Merkblätter zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen im Rahmen des Studiums zum Herunterladen bereit. Zusätzlich sind hier die Auswahlstellungen sowie die Prüfungs- und Studienordnungen zu finden. Web-Adresse: www.uni-heidelberg.de/studium/download

E

Exzellenzuniversität

Mit ihrem Konzept der Comprehensive Research University – einer Volluniversität mit herausragender Forschungsstärke – konnte sich die Universität Heidelberg 2019 im Wettbewerb um den Titel »Exzellenzuniversität« durchsetzen und wird im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder als Exzellenzhochschule gefördert. Eine Kommission, bestehend aus einem Expertengremium und den auf Bundes- und Landesebene für Wissenschaft zuständigen Ministerinnen und Ministern, hatte deutschlandweit zehn Universitäten sowie einen Universitätsverbund zur Förderung ausgewählt. Bereits 2007 und 2012 war die Universität Heidelberg in den beiden Vorgängerprogrammen der Exzellenzinitiative mit ihren Zukunftskonzepten als Exzellenzuniversität erfolgreich.

F

Fachschaften sind die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. In ihnen engagieren sich Studierende ehrenamtlich für die Studienbedingungen, zum Beispiel bei der Gestaltung des Lehrangebots, führen Informationsveranstaltungen durch oder organisieren soziale

Events und Partys. Mitglieder der Fachschaft arbeiten zudem in den Gremien wie im jeweiligen Fachrat beziehungsweise Fakultätsrat sowie in Ausschüssen und Kommissionen mit und vertreten dort die Interessen der Studierenden. Darüber hinaus vertreten sie ihr Fach im Studierendenrat (StuRa), dem legislativen Organ der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Heidelberg.

G

Geschichte der Uni

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität im heutigen Deutschland. Kurfürst Ruprecht I. eröffnete sie mit päpstlicher Genehmigung 1386 in seiner Residenzstadt. 1803 erfolgte nach einer Zeit der Krise eine Neuorganisation durch den Großherzog Karl Friedrich von Baden. Seit dieser Zeit trägt sie daher den Namen Ruprecht-Karls-Universität oder auch – in der lateinischen Kurzform – Ruperto Carola.

H

Hiwi = Hilfwissenschaftler

So nennt man Studentinnen und Studenten, die parallel zu ihrem Studium an der Universität gegen Bezahlung unterstützende Tätigkeiten in Forschung und Lehre leisten. Für diese Tätigkeiten können auch Personen mit einem ersten Hochschulabschluss einen Vertrag als »wissenschaftliche Hilfskraft« erhalten. Die Dauer des einzelnen Hiwi-Vertrags liegt weitgehend im Belieben des Instituts beziehungsweise der Einrichtung. Häufig werden Verträge für ein Semester abgeschlossen.

INF steht für »Im Neuenheimer Feld« und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 330 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums. Im Neuenheimer

Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die Naturwissenschaften, die Mathematik sowie die Medizin beheimatet. Die Geistes- und Sozialwissenschaften findet man dagegen in der Heidelberger Altstadt und im Stadtteil Bergheim (Stadtpläne auf Seite 08). In Mannheim ist eine zweite Medizinische Fakultät angesiedelt.

J

Die **Jobbörse** der Universität findet sich im Internet als zweisprachiges Online-Portal unter dem Namen careerMatch. Verschiedene Such- und Filterfunktionen erleichtern das Aufspüren passender Stellenangebote, zu denen auch Berufspraktika oder Hiwi-Stellen an der Uni gehören. Informiert wird darüber hinaus über Veranstaltungen wie Job-Messen, hinzu kommen im Menüpunkt »Karriere-Guide« allgemeine Infos und Tipps. Internet-Adresse: www.uni-heidelberg.de/careermatch

K

KidS – Studieren mit Kind

Für Studierende mit eigenen Kindern halten die Universität, das Studierendenwerk sowie Stadt und Land ein großes Angebot an Unterstützungs- und Entlastungsmaßnahmen bereit. Gesorgt wird für den Nachwuchs in Krippe, Krabbelstube und Kindertagesstätte. Darüber hinaus geht es um die Vermittlung von familiengerechtem Wohnraum oder finanzielle Hilfen. Im Club Parentes können sich studierende Eltern regelmäßig treffen und austauschen. Mehr Infos: www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/KidS

Lehrbuchsammlung der Universitätsbibliothek

Dort finden sich Mehrfachexemplare viel benutzter Studien- und Examensliteratur zur

Ausleihe. Überhaupt sollte jeder Neuankömmling in Heidelberg einmal das Angebot der Universitätsbibliothek (UB) in den Blick nehmen: Buchsammlung, Medienzentrum, Lernort und vieles mehr – die UB ist für einen Großteil der Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester ein ständiger Anlaufpunkt. Die Hauptbibliothek befindet sich in der Plöck 107-109, eine Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ist unter der Adresse INF 368 erreichbar (Stadtpläne auf Seite 08).

M

Mensa

Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studierendenwerk. An mehreren Standorten (Stadtpläne auf Seite 08) unterhält es Mensen und Cafés, die auch in der aktuellen Corona-Situation – unter Einhaltung der vorgegebenen Maßnahmen zur Infektionsvermeidung – für die Studierenden geöffnet haben. Ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen mit der CampusCard runden diesen attraktiven Service ab. Aktuelle Hinweise: www.stw.uni-heidelberg.de

N

Nobelpreisträger

Seit Bestehen dieser alljährlich vergebenen Ehrung, der höchsten Auszeichnung in der Welt der Forschung, haben 56 Persönlichkeiten den Nobelpreis erhalten, deren Lebensläufe mit der Universität oder der Stadt Heidelberg verbunden sind – darunter elf Professoren der Ruperto Carola. Zuletzt erhielt diesen Preis 2014 der Physiker Prof. Dr. Stefan Hell für seine Arbeiten zur Entwicklung der supraauflösenden Fluoreszenzmikroskopie. In Heidelberg wirkt er als Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung und ist Honorarprofessor an der Universität Heidelberg, an der er auch studiert hat, promoviert wurde und sich habilitiert hat.

O

Online ist die Ruperto Carola zentral unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig erreichbar. Von hier gelingt der Einstieg in die verzweigten Welten der Universität. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, sollte dort immer wieder Station machen. Auch viele Publikationen sind online erreichbar, so auch die Ausgaben des »Unispiegel«.

P

Praktika bieten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. Nicht zuletzt können Studieninhalte durch solche Erfahrungen ergänzt und vertieft werden. Praktika, aber auch Nebenjobs, Werkstudententätigkeiten, Volontariate, Traineeprogramme sowie Stellenangebote finden sich zum Beispiel im Uni-Karriereportal careerMatch (->Jobbörse).

Q

Quereinstieg bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach »quer« in ein höheres als das erste Semester in diesem neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen

sollte man sich rechtzeitig informieren. Nähere Informationen sind hier zu finden: www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/bewerbung/verfahren/hoehere.html

R

Rektorat

Dem Leitungsorgan der Universität Heidelberg gehört neben dem Rektor und seinen Prorektoren, die für spezielle Aufgabenbereiche wie Forschung, Studium und Lehre, Internationales, Qualitätsentwicklung sowie Innovation und Transfer zuständig sind, auch der Kanzler als Leiter der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2007/2008 leitet der Geograph Prof. Dr. Bernhard Eitel als Rektor die Ruperto Carola. 2019 wurde er für eine dritte Amtszeit wiedergewählt. Sein Amtssitz ist das Gebäude Alte Universität. (Stadtpläne auf Seite 08)

S

Studierendengemeinden

Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern die Hochschulgemeinden – die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) wie die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaales. Auch eine Muslimische Studierendengruppe (MSG) gibt es. Gefördert wird zudem der interreligiöse Dialog. Für Angehörige aller Religionen steht ein »Raum der Stille« im Institut für Übersetzen und Dolmetschen (»Haus zum Riesen«), Plöck 57a, zur Verfügung. Auf dem Campus Im Neuenheimer Feld befindet sich dieser in der Frauenklinik unter der Adresse INF 440.

T

Telefonberatung

Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Callcenter der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist das Info-Telefon zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54-54 54.

U

Unishop

Eine große Auswahl an Textilien – Hoodies, Collegejacken, T-Shirts – bietet der Unishop. Dabei wird großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Die meisten Artikel sind aus Biobaumwolle und tragen das Fair-Wear-Siegel. Daneben gibt es Geschenkartikel wie zum Beispiel Becher mit Uni-Aufdrucken, Schlüsselanhänger, Schreibutensilien oder Taschen. Zu finden ist das Angebot in einem Shop in Heidelberg Altstadt in der Augustinergasse 2. Online: www.unishop.uni-hd.de

V

Vorlesungsverzeichnis

Viele Institute oder Fachschaften veröffentlichen in jedem Semester das sogenannte Kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) in der Regel online. Es bietet eine Übersicht

über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters am Institut mit Kurzbeschreibung der Lernziele und Schwerpunkte sowie der Angabe von Leistungsanforderungen beziehungsweise Anmeldeformalitäten. Informiert wird auch über die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen zu bestimmten Modulen. Unkommentierte Vorlesungsverzeichnisse aller Fakultäten sind unter www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/vorlesungen zu finden.

W

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in einer fremden Stadt ist nie einfach. Heidelberg ist ein begehrter und gesuchter Wohnort, daher ist die Nachfrage nach Zimmern und Apartments groß, hinzu kommen hohe Mietpreise. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit sind Zimmer in Studierendenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studierendenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht. Hinweise unter www.stw.uni-heidelberg.de

X

X-mas

Normalerweise ist zur Weihnachtszeit fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Ständen und Buden des Weihnachtsmarktes überzogen. Auch der Universitätsplatz gehört zu den traditionellen Standorten. Für diejenigen, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität hören wollen, sind die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche nicht selten eine eher schwer verdauliche Kost. Im vergangenen Jahr musste der Weihnachtsmarkt allerdings aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. In diesem Jahr soll er wieder stattfinden.

Y

Yoga-Kurse gehören zum Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Zahlreiche Sportarten befinden sich im Angebot, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeiter der Universität. Die Mehrzahl der Kurse ist kostenlos, es gibt allerdings auch anmelde- und gebührenpflichtige Angebote. Web-Adresse: www.hochschulsport-issw-hd.de

Z

Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung bietet Unterstützung zu allen Fragen rund um das Studium. Im Serviceportal stehen dafür zahlreiche Ansprechpartner zur Verfügung. Zu finden ist es im Erdgeschoss in Raum 36 der Universitätsverwaltung, Seminarstr. 2. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 10 bis 16 Uhr, freitags bis 14 Uhr. Aufgrund der Corona-Pandemie gelten beim Besuch des Serviceportals besondere Regelungen wie beispielsweise der 1,5-m-Abstand sowie das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. Termine für eine telefonische Einzelberatung können unter (0 62 21) 54-54 54 oder per Mail unter studium@uni-heidelberg.de vereinbart werden.



Foto: Miethe

LERNORT UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Die UB bietet Studierenden eine Vielzahl von Angeboten

(of) Die Mitglieder der Ruperto Carola mit wissenschaftlicher Literatur zu versorgen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Universitätsbibliothek Heidelberg – sei es im Bereich gedruckter Bücher oder digital. Doch die UB, wie sie abgekürzt wird, ist noch vieles mehr. Gerade für Studierende bietet sie optimale Bedingungen zum Arbeiten und Lernen. Daran hat sich auch in der Corona-Pandemie nicht grundsätzlich etwas geändert.

Im Hauptgebäude in der Heidelberger Altstadt dient – direkt gegenüber dem Haupteingang – das Informationszentrum im Erdgeschoss als erste Anlaufstelle für alle Nutzer der UB. Hier erhalten Studierende, Heidelberger Wissenschaftler und Forscher aus aller Welt bibliothekarischen Rat, etwa bei der Literaturbeschaffung. Ebenso einen Besuch wert ist das Multimediazentrum im ersten Obergeschoss des Hauptgebäudes. Es bietet Plätze für das wissenschaftliche Arbeiten an modern ausgestatteten Computern. Sonderarbeitsplätze mit Universal-Readerprintern und weiteren Scanstationen ermöglichen zudem die Herstellung verschiedener digitaler Formate.

Studierenden empfiehlt Dr. Martin Nissen, Abteilungsleiter Informationsdienste und Lesesäle, unbedingt das Lernen und Arbeiten in der großzügigen Lese- und Studienlandschaft im angeschlossenen Triplex-Gebäude. Auf drei Stockwerken mit rund 6.500 Quadratmetern Fläche finden sich dort zahlreiche klassische Schreibtischplätze, aber auch Gruppenarbeitsräume. Abgerundet wird das Angebot durch mehrere Loungebereiche mit Sesseln zum bequemen Lesen. »Coronabedingt«, so Martin Nissen, »können wir derzeit insgesamt rund 370 Arbeitsplätze in der Hauptbibliothek in der Altstadt sowie

100 Plätze in der Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld anbieten. Berücksichtigt werden müssen dabei die jeweils geltenden Corona-Regelungen. Eine moderne Luftwechsel-Anlage trägt zu einem sicheren Lernen und Arbeiten bei.«

Eingebettet ist die Lese- und Studienlandschaft in eine klassische Buchbibliothek, nämlich in den rund 60.000 Bände umfassenden Präsenzbestand der UB, zu dem jene Bücher gehören, die ausschließlich vor Ort gelesen werden können. Der größte Teil des rund 3,2 Millionen Bände umfassenden UB-Bestands kann ausgeliehen werden. Nicht zuletzt im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung klassischer Buchbibliotheken – die Heidelberger Universitätsbibliothek spielt dabei eine Vorreiterrolle – sind die Buchausleihen auch hier auf derzeit knapp eine Million Ausleihen pro Jahr zurückgegangen. Doch Martin Nissen betont, dass die Versorgung mit gedruckter Literatur in Heidelberg dennoch außergewöhnlich hoch sei. Vorschläge für Anschaffungen fehlender Titel sind auch von Studierenden ausdrücklich erwünscht.

Im Zuge der Corona-Pandemie wurde der Dokumentenlieferdienst HEDD, mit dem Zeitschriftenartikel bestellt werden können und der bislang den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität vorbehalten war, auf die Gruppe der Studierenden ausgeweitet. Das gilt weiterhin, die Kapazitäten wurden entsprechend erhöht. Unter dem Motto »Book a librarian« bietet die UB individuelle Beratungsangebote etwa zur Literaturrecherche oder zur Literaturverwaltung an. Diese und weitere Dienstleistungen lernen Studierende, so ein weiterer Tipp von Martin Nissen, am besten über eine der Einführungsveranstaltungen kennen, die

noch bis in den Dezember angeboten werden und für die man sich über die Homepage anmelden kann. Dem damit verbundenen ersten Besuch der Bibliothek werden sicher viele weitere folgen.



Foto: Atelier Altenkirch

UNIBIBLIOTHEK

Die Universitätsbibliothek Heidelberg ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Baden-Württembergs und in erster Linie für die umfassende Literatur- und Informationsversorgung der gesamten Universität zuständig. Für das Ausleihen der Literatur und die Nutzung der elektronischen Angebote ist ein Benutzerausweis notwendig. Die Lesesäle stehen aufgrund der mit den Corona-Regelungen verbundenen Einschränkungen derzeit nur den Angehörigen der Universität Heidelberg offen. Die Hauptbibliothek in der Altstadt ist in der Plöck 107–109 erreichbar, die Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld unter der Adresse INF 368. Für neue Studierende empfiehlt es sich, an speziellen Einführungskursen teilzunehmen. Das Programm findet sich auf der Homepage: www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/einfuehrungen

CAMPUS IM NEUENHEIMER FELD

Ein »Silicon Valley« am Neckar. Von der Substanz her ist der Campus Im Neuenheimer Feld (Karte rechts) deutschlandweit einer der zentralen Standorte im Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin. Zahlreiche Institute, Kliniken, außeruniversitäre Forschungsstätten wie beispielsweise das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und zwei Max-Planck-Institute, der Technologiepark, aber auch Studierendenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen prägen diesen modernen Campus. Wichtige Anlaufstationen für Studierende sind beispielsweise auch das Universitätsrechenzentrum (INF 330) **01** oder die Zweigstelle der Universitätsbibliothek (INF 368) **02**.

CAMPUS ALTSTADT

Im Herzen der Heidelberger Altstadt (in der Karte unten rechts), in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich die Alte Universität am Universitätsplatz **03**, in der heute das Rektorat und das Universitätsmuseum ihren Sitz haben. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität **04**, das zentrale Hörsaalgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen unter anderem die Universitätsbibliothek (Plöck 107–109) **05** sowie die Universitätsverwaltung (Seminarstraße 2) **06**, in deren Gebäude auch das Serviceportal für Studierende untergebracht ist. Der Unishop **07** befindet sich in der Augustinerergasse 2, das Universitätsarchiv **08** in der Akademiestraße 4.

CAMPUS BERGHEIM

Ein weiterer Campus-Bereich der Ruperto Carola befindet sich im Heidelberger Stadtteil Bergheim (in der Karte unten links). Hier sind vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angesiedelt – so zum Beispiel in der Bergheimer Straße 58 die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit allen ihren Instituten **09** oder das Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Forschung **10** und das neue Centre for Asian and Transcultural Studies (CATS) in der Voßstraße 2. Nicht weit davon entfernt ist auch die Sammlung Prinzhorn **11** zu finden, die als Museum Besucher aus aller Welt anzieht. Sie versammelt künstlerische Werke von Patienten psychiatrischer Anstalten. Auch die Heidelberg School of Education hat auf dem Campus Bergheim ihren Sitz **12**.

HEIDELBERGER UNI-STADTPLAN

